



Geschäftsbericht 2017

LEBEN IM LINDENFELD – DAFÜR ENGAGIEREN WIR UNS!



Leben im Lindenfeld

dafür engagieren wir uns!

Das Motto passt auch für das zweite Jahr! Wir engagieren uns seit vielen Jahren für das Leben im Lindenfeld. Um genau zu sein, seit 40 Jahren! Am 9. Dezember 1977 nämlich hat das Lindenfeld seinen Betrieb aufgenommen. Und am 9. Dezember 2017 starteten wir mit dem Jubiläumsjahr. Da passt unser Leitsatz doch wunderbar für einen Rückblick auf 40 Jahre, oder etwa nicht?

Das Motto passt aber auch, weil man dieses «Engagement» wortwörtlich erkennen, erleben und beobachten kann. Natürlich auf allen Abteilungen, in der Cafeteria und überall auf dem Areal des Lindenfelds. Ich denke da aber für einmal vielmehr an den Baufortschritt unseres «Haus am Teich». Begonnen hat es mit dem Aushub und weiter ging es mit der Bodenverdichtung. Grosses Gerät und schwere Maschinen waren da im Einsatz. Dann folgte eine «stillere» Phase mit dem Einrichten der Baugrube für die Baumeisterarbeiten. Und gegen Ende des Jahres konnte man beobachten, wie das «Haus am Teich» zu wachsen begann. Die Bodenplatte zuerst, dann Mauerteil für Mauerteil und plötzlich zeichneten sich erste Konturen ab und vermittelten einen Eindruck dessen, was da im Entstehen begriffen ist. Ein Haus, das dereinst weglaufgefährdeten Menschen ein neues Daheim bieten wird. Wir freuen uns darauf und bereiten uns mit Engagement auf den Bezug vor!

Thomas Holliger, Direktor des Lindenfelds

40 Jahre in Bewegung...



Inhalt



Jahresbericht des Präsidenten	4
Jahresbericht des Direktors	6
40 Jahre in Bewegung!	10
Jahresberichte Stabsstellen	14
Jahresbericht Arztdienst	14
Jahresbericht Personaldienst	15
Jahresbericht Leiter Finanzen und Administration	16
Jahresbericht Seelsorge	18
Jahresbericht Leiterin Pflege und Therapien	20
Jahresbericht Abteilungen Pflege und Therapien	22
Jahresbericht Freiwilligendienst Lindenfeld	24
Jahresbericht Dienste und Projekte	26
Jahresbericht Ausbildungsverantwortliche	27
Jahresbericht Leiter Dienste und Projekte	29
Jahresbericht Hauswirtschaft und Technischer Dienst	30
Bericht und Antrag der Kontrollstelle	32
Bilanz per 31. Dezember 2017	33
Rechnung 2017	34
Fondsvermögen per 31. Dezember 2017	36
Personalstatistik 2017	37
Wohnsitz der Bewohnerinnen und Bewohner 2017	38
Organigramm Lindenfeld	40
Organe und Personen	41

Jahresbericht des Präsidenten

BEAT RÜETSCHI [Präsident des Vorstandes]



Dank

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die sich mit viel Einsatz, Motivation und Herzblut für die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Lindenfelds eingesetzt haben.

Auch den Mitgliedern der Geschäftsleitung und meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand gilt ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit und das Mittragen der Verantwortung.

Leben im Lindenfeld – dafür engagieren wir uns!

Die Überlegungen auf strategischer Ebene (Vorstand) verfolgten klar die Zielsetzung, das Leben im Lindenfeld in einer guten Lebensqualität zu gewährleisten und für die Zukunft zu sichern. Auch in Zukunft soll das Lindenfeld den (sich ändernden) Anforderungen aus der demographischen Entwicklung gerecht werden. Das Leben im Alter wird jeder Mensch selber planen, wenn er dazu in der Lage ist. Eine vorwegnehmende, staatliche Planung ist daher äusserst schwierig. Wir müssen die Rahmenbedingungen so setzen, dass das Lindenfeld den sich laufend verändernden Bedürfnissen weitestgehend entgegenkommt und sich auch daran anpassen kann.

Mit Engagement für
Menschlichkeit und Herzlichkeit!





Ambulant und stationär

Der Grundsatzwurde geändert. Er strebt jetzt das Zusammengehen von ambulanten und stationären Einrichtungen an. Die ambulante Pflege zu Hause stellt die Langzeitinstitutionen immer wieder vor die Herausforderung, sich neue und zukunftsgerichtete Überlegungen zu machen.

Die kurzen Aufenthalte im Lindenberg haben auch 2017 zugenommen, um die Pflege zu Hause zu entlasten oder eine «Fitnesskur» im Heim zu machen und wieder nach Hause zurückkehren zu können. So verzeichnete das Lindenberg im Jahr 2017 258 Eintritte und 262 Austritte.

Dank der hohen Kompetenz und Qualität in der Pflege, unserem Arztdienst, der Zusammenarbeit mit Firmen wie bewegt.ch, dem KSA und dem Steinfeld sind wir überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, ein Kompetenzzentrum mit hohem Qualitätsstandard in Pflege, Beratung und Wohnen mit Betreuung zu werden.

Als weiterer Meilenstein konnte Anfang September endlich der Bau des «Haus am Teich» in Angriff genommen werden. Das modernste Demenzhaus der Pflegeregion mit 20 Plätzen soll 2018 in Betrieb genommen werden. Auch dieses Projekt wird uns im bestehenden Haus eine optimale Ausgangslage für die Weiterentwicklung geben.

In der Zusammenarbeit mit den Heimen und Verbandsgemeinden in der Pflegeregion der Planungsverbände Aarau und Lenzburg-Seetal liegt die grosse Chance, unseren Bürgerinnen und Bürgern die optimale Lebensform und -qualität in der Langzeitpflege anzubieten. Seit Jahren ist

die enge und gute Zusammenarbeit mit dem Alters- und Pflegeheim Steinfeld in Suhr entsprechendes Vorbild.

Ich freue mich auf die kommenden Herausforderungen. Zusammen mit Vorstand und Geschäftsleitung werde ich für unser Lindenberg gute und umsetzbare Lösungen suchen und finden. Die Menschlichkeit und Herzlichkeit gegenüber unseren Bewohnerinnen und Bewohnern soll und muss dabei an erster Stelle stehen. Wir müssen die Bürokratie und die Kontrolle zur Kontrolle zugunsten von mehr Zeit für Pflege und vor allem Betreuung eindämmen und bei unserem Gemeinschafts- und Helferwillen bleiben.



Jahresbericht des Direktors

THOMAS HOLLIGER [Direktor des Lindenfelds]



Im Berichtsjahr beschäftigten uns – neben der Bewältigung des Alltags – wiederum einige Vorhaben und Projekte.

Zu Vorhaben und Projekten

Haus am Teich / Spatenstich

Im Jahr 2017 war es endlich so weit. Nach langer und intensiver Vorbereitungszeit konnten wir zum Spaten greifen und die erste (harte) Humusschicht abtragen. Richtig gelingen wollte der Spatenstich erst, als ich nach einem «Crashkurs» den Bagger einsetzen durfte. Der Baufortschritt am Jahresende vermittelte dann einen ersten Eindruck dessen, was da am Entstehen ist.

Zusammenarbeit mit dem APH Steinfeld

Die Zusammenarbeit zwischen dem Lindenfeld und dem Steinfeld konnte weiter vertieft werden. Dies betrifft die Buchführung, aber auch die Aus- und Weiterbildung. Erstmals startete diese im Ausbildungsverbund beider Häuser und mit einer gemeinsamen Einführungswoche für unsere neuen Auszubildenden. Einer geglückten Startwoche, wie ich am letzten Tag im Rahmen einer Präsentationsstunde selber miterleben durfte.

Jubiläum 40 Jahre Lindenfeld

40 Jahre Lindenfeld. Am 9. Dezember 1977 hat das Lindenfeld seinen Betrieb aufgenommen. Verfolgen Sie dazu seine Entwicklung in geraffter Form auf den Seiten 10–13. Und lesen Sie den Beitrag von Frau Hofmann, welche seit dem ersten Tag im Lindenfeld als freiwillige Mitarbeitende wirkt! Wahrlich: «Leben im Lindenfeld – dafür engagiert SIE sich!» An dieser Stelle gilt ihr ein spezieller Dank von meiner Seite.

Auszeichnung in Kinaesthetics

Am 17. August 2017 wurde uns die Auszeichnung in Kinaesthetics ausgehändigt. Mehr dazu lesen Sie im Beitrag der Leiterin Pflege und Therapie. Viel Lob durften wir entgegennehmen. Eine für mich persönlich besonders wertvolle Aussage einer Auditorin war jedoch die folgende: «Das Lindenfeld ist eine Institution, in die ich meine eigene Mutter geben würde.»



Wir freuen uns über unsere Stärken und wenden uns motiviert unserem Entwicklungspotential zu.



Zum Prozessmanagement

Im Verlauf des Berichtsjahres konnten Beschreibung und Dokumentation der letzten Prozesse weitgehend abgeschlossen werden. Noch nehmen wir einige Pendenzen ins nächste Jahr. Aber das Projekt «Einführung Prozessmanagement» konnte damit abgeschlossen werden. Damit beenden wir ein grosses Vorhaben, welches mehr Zeit in Anspruch genommen hat als ursprünglich geplant. Wir haben uns aber – zum Glück – immer die notwendige Zeit genommen und dem Tagesgeschäft höhere Priorität beigemessen. Das bewährte sich und war letztlich der Schlüssel zum Erfolg! Nur so schafften wir es, alle betroffenen Personen einzubeziehen und zur Umsetzung zu motivieren. Evident ist der Abschluss des Projektes nun auch aus dem Organigramm, welches nebst der Führungsverantwortung auch die Prozessstrukturen und die Prozessverantwortlichkeiten abbildet (vgl. Seite 40).

Spürbar wurde der Erfolg des Projektes zudem durch das Abschneiden im Audit, welches wir dieses Jahr absolvierten. Es ist das Audit, das im Auftrag des Kantons erfolgt und der Qualitätssicherung dient. Es verlief sehr erfolgreich und wir dürfen auf das Ergebnis stolz sein. Die Ergebnisse und Ausführungen zu den geprüften Indikatoren wurden vorbehaltlos akzeptiert und somit als erfüllt bewertet. Als unsere Stärken wurden festgehalten (Zitate aus dem Auditbericht):

«Die Auskunftspersonen identifizieren sich in hohem Mass mit dem Lindenfeld Suhr. Das Auditteam hat motivierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennengelernt.»

«Die Kadermitarbeitenden pflegen eine authentische und gelebte Vorbildfunktion. Die gemeinsame Reflexion und das vernetzte Denken haben einen grossen Stellenwert.»

«Das Auditteam konnte sich von der konsequenten Umsetzung des Grundlagenpapiers <Unsere Haltung> (10.10.2016) überzeugen. Verschiedene Auskunftspersonen haben mit ihren Rückmeldungen eine gelebte Fehlerkultur, sowie die Möglichkeit, Eigenverantwortung zu üben, bestätigt.»

«Das Lindenfeld hat als Vision formuliert, eine national führende Institution in der Umsetzung der Philosophie sowie der Anwendung des Kinaesthetics-Konzeptes zu werden. Das Auditteam konnte sich von der bisher geleisteten Arbeit an diesem herausfordernden Ziel überzeugen.»

«Das Lindenfeld Suhr weist einen hohen Organisationsgrad auf.»

Auch Entwicklungspotential stellten die Auditoren fest:

«Die Cafeteria bezüglich Belieferung, Vielfalt und zeitlicher Flexibilität der Angebote optimieren.»

«Die Handhabung der EDV im Bereich der Pflege und Betreuung vertiefen, um den Mitarbeitenden mehr Sicherheit im Umgang zu ermöglichen.»

«Prüfen, ob durch die Einrichtung einer Personalkommission (Bundesgesetz über die Information und Mitsprache der Arbeitnehmenden) die Mitwirkungsmöglichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Austausch zwischen Arbeitgeber und Mitarbeitenden verbessert werden könnte.»

Wir freuen uns über unsere Stärken und wenden uns motiviert unserem Entwicklungspotential zu.

Jahresbericht des Direktors

THOMAS HOLLIGER [Direktor des Lindenfelds]



Zu den Leistungsaufträgen

Grundsätzlich hat sich an den Leistungsaufträgen nichts verändert. Verändert hat sich vielmehr die Nutzung!

Ambulant und stationär

Hier stellten wir vermehrt fest, dass die Personen – nach einer Stabilisierung der persönlichen Situation – versuchen, nochmals nach Hause zurückzukehren. Und sei es letztlich nur, um in den eigenen vier Wänden sterben zu dürfen. Ein Trend, der ganz sicher noch zunehmen wird.

Sofortaufnahmen

Langsam etabliert sich dieses Angebot. Trotzdem, man muss es ständig in Erinnerung rufen. Wir hören immer wieder die erstaunte Bemerkung: «Was? Bei Ihnen kann man sofort eintreten?»

Akut- und Übergangspflege

Auch dieses spezialisierte Angebot führen wir weiter. Die Grenzen zur Überbrückungspflege verlaufen aber immer fließender. Diese hat zum Ziel, nach dem Austritt aus einem Akutspital die «Zeit zu überbrücken», bis ein Platz in der gewünschten Wohnform bezugsbereit ist. Meistens ist das dann das Alters- und Pflegeheim in der unmittelbaren Nähe der ursprünglichen Wohngemeinde. Dass das Angebot genutzt wird, beweisen erneut die über 250 Ein- und Austritte, die wir 2017 bewältigten.

Zum Organisatorischen

Neuer Bereich Ressourcen

Wie nicht anders zu erwarten, gibt es auch dieses Jahr über organisatorische Massnahmen zu berichten. So wurden die Stabsfunktionen Personaldienst und IT-Support mit der Abteilung Finanzen und Controlling und den administrativen Funktionen im neuen Bereich Ressourcen zusammengelegt. Die Führung dieses Bereichs obliegt dem Direktor.

Erweiterung der Geschäftsleitung um den Bereich Arztdienst

In diesem Jahr liefen die Vorarbeiten dafür, die Geschäftsleitung um den Bereich Arztdienst erweitern zu können.

Änderungen bei den Abteilungsleitungen

Eine Vakanz auf Abteilung 7 führte zu einer Rochade auf Stufe Abteilungsleitung. Die Abteilung 7 musste in den vergangenen Jahren einige personelle Änderungen hinnehmen, was zu einer gewissen Unruhe beim Personal sowie bei den Bewohnenden und ihren Angehörigen führte. In einer solchen Situation die Führungsverantwortung zu übernehmen ist nicht einfach und eine Aufgabe, die Erfahrung und Fingerspitzengefühl verlangt. Frau Andrea Gut, Leiterin Abteilung 3, sah darin eine berufliche Herausforderung und stellte sich dieser. Die Leitung der Abteilung 3 übertrugen wir Frau Tamara Waldegger, welche erstmals eine solche Führungsaufgabe antrat und darin für sich ebenfalls eine berufliche Herausforderung fand.

Zum Schluss

Kein Jahresbericht ohne Dank. Dieser gehört zuerst den rund 220 Mitarbeitenden, welche mit ihrem Wirken in ihrer Funktion tagtäglich das ihrige dazu beitragen, dass unser Slogan «Leben im Lindenfeld – dafür engagieren wir uns!» keine leere Floskel bleibt.

Der Dank gebührt aber auch den ungefähr 70 freiwilligen Mitarbeitenden, die mit ihrer Zeit das Leben im Lindenfeld unterstützten und begleiteten. Ihre Zeit ist immer wieder ein grosses Geschenk! Er gehört aber auch meiner Kollegin und meinem Kollegen in der Geschäftsleitung, beide haben mich jederzeit tatkräftig in meiner Aufgabe unterstützt und mir geholfen, die Verantwortung zu tragen. Ich danke auch den Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, welche der Geschäftsleitung wiederum viel Vertrauen entgegenbrachten und uns unterstützten.

Ohne unsere Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Angehörigen hätten wir alle keine Aufgabe und er wäre tatsächlich eine Floskel, der Slogan «Leben im Lindenfeld – dafür engagieren wir uns!». Vielen Dank deshalb, dass Sie uns und unserer Institution vertrauen und bei uns im Lindenfeld leben.



*Kein Jahresbericht
ohne Dank!*

Bericht des Direktors

40 Jahre *in Bewegung!*



Im Dezember 2017 feierte das Lindenfeld sein 40-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass habe ich einen Überblick über die Entwicklung des Lindenfelds in den vergangenen 40 Jahren für Sie zusammengestellt.





1977 wurde am 9. Dezember das Regionale Krankenhaus Lindenfeld im Beisein des damaligen Regierungsrats Dr. Hans Jörg Huber eröffnet.

1978 traten im Januar die ersten Heimbewohnenden ein, wobei die Belegung des Krankenhauses wegen fehlender Fachkräfte nur zögerlich hochgefahren werden konnte.

1979 gab die Lage auf dem Stellenmarkt ungleich mehr zu reden als die Nachfrage auf der Bewohnendenseite, führte sie doch zu einer tiefen Bettenbelegung von lediglich 76%.

1980 wechselte die ganze Leitungsscrew, dem Verwaltungsleiter folgte eine Verwaltungsleiterin, der Oberschwester ein Oberpfleger und der Oberschwester-Stellvertreterin ein Oberpfleger-Stellvertreter.

1981 war es trotz intensiver Werbung leider auch im vierten Betriebsjahr unmöglich, genügend und vor allem genügend qualifiziertes Pflegepersonal zu finden.

1982 gelang es, die Personalausstritte bedeutend zu reduzieren, und der von den kantonalen Behörden bewilligte Stellenplan konnte dank Rekrutierungserfolgen erstmals besetzt werden.

1983 kam man dank der Tatsache, dass die bewilligten Stellen stets besetzt waren, dem Ziel, das Krankenhaus voll in Betrieb zu nehmen, einen wesentlichen Schritt näher.

1984 war das herausragende Ereignis ohne Zweifel die Vollbelegung des Krankenhauses, die am 8. Februar 1984 mit 196 belegten Betten erstmals erreicht wurde.

1985 mussten eine eigene EDV-Anlage beschafft und die Verwaltungsarbeiten, die bisher die Administration der Klinik Barmelweid als Dienstleister ausgeführt hatte, in die eigene Administration eingegliedert werden.

1986 waren am Jahresende rund 40 Betten leer, weil trotz aller Bemühungen nicht genügend Pflegepersonal rekrutiert werden konnte, um alle Bettenplätze belegen zu können.

1987 erfüllte das Lindenfeld seine Aufgabe als Krankenhaus seit zehn Jahren und konnte auf eine wechselvolle Zeit zurückblicken.

1988 konnten der teilweise Umbau der Stationen abgeschlossen und die neue Beleuchtung in der Cafeteria in Betrieb genommen werden.

1989 durfte am Jahresende Vollbelegung konstatiert werden.

1990 verzeichnete man praktisch Vollbelegung über das ganze Jahr und es gab eine Warteliste mit weit über 200 Namen.

1991 konnte die Warteliste zwar nicht reduziert, aber die Wartezeit durch diverse Massnahmen wie eine Ferien-, eine Übergangs- und eine Notfallstation verkürzt werden.



1992 wurde die pharmazeutische Betreuung des Krankenhauses durch die Apotheke des KSA vertraglich neu geregelt.

1993 konnte auf den 1. Mai das neue EDV-System «Multi-med» in Betrieb genommen werden, vorerst die Module Finanzbuchhaltung und Patientenabrechnung.

1994 konnte eine neue, moderne Telefonanlage in Betrieb genommen werden, mit welcher jede Bewohnerin und jeder Bewohner direkt angewählt werden konnte.

1995 wurde das Verschwinden der Warteliste konstatiert, eine Folge der rund 400 neu entstandenen Pflegebetten in den Altersheimen der Verbandsgemeinden.

1996 gab erneut die Auslastung von nur 93,5% zu reden, welche durch den Ausbau von Pflegeabteilungen in der Region bedingt war.

1997 wurde festgehalten, dass sich die Pflege im Lindenfeld derjenigen im Akutspital sehr annähert, d.h., dass wirklich sehr aufwendige Pflegefälle die Regel geworden waren. Zudem wurde das RAI-System eingeführt.

1998 konnte die Station für mobile demente Bewohnerinnen und Bewohner eröffnet werden, per Jahresende war sie bereits voll belegt.

1999 ging dank neuer EDV-Hardware und minutiöser Vorbereitung der gefürchtete Millenniumswechsel problemlos über die Bühne.

2000 war geprägt durch Arbeiten am Projekt «Gesamt-sanierung» mit der Erkenntnis, sich künftig auf 160 Plätze zu beschränken, dafür aber mit Anbauten eine echte Verbesserung der Wohnqualität zu erreichen.

2001 war das Lindenfeld ab März unter der URL <http://www.lindenfeld.ch> erstmals im Internet präsent.

2002 hiess es endlich «nie mehr von Hand planen»: Dank einem neuen softwaregestützten Personaleinsatzplanungs-System (PEP) konnte der Planungszeitaufwand nahezu halbiert werden.

2003 durften beim Jahrestreffen des Freiwilligendienstes sechs Frauen geehrt werden, die seit den Anfängen, also seit 25 Jahren, im Lindenfeld ehrenamtlich engagiert waren.

2004 traten im August die ersten FaGe-Lehrlinge ihre Ausbildung im Lindenfeld an und im Oktober wurde die zweite Station für mobile demente Personen eröffnet.

2005 erfolgte die Umstellung auf das Heimarztsystem, das wesentliche Veränderungen im Pflegealltag mit sich brachte.

2006 stand ganz klar im Zeichen der Gesamt-sanierung mit diversen provisorischen Lösungen für rund ein Jahr.





2007 war die Sanierung des Krankenhauses – mit der Einführung des neuen Pflegegesetzes verschwand dieser Name – abgeschlossen und das erneuerte Pflegezentrum konnte bezogen werden.

2008 war das erste Betriebsjahr des Lindenfelds ohne Restdefizitgarantie, was bedeutete, dass allfällige Verluste in der Jahresrechnung über den Betrieb ausgeglichen werden mussten.

2009 wurde im März das Gesuch für die neu erforderliche Betriebsbewilligung beim Departement Gesundheit und Soziales fristgerecht eingereicht.

2010 wurde die neue Pflegeheimkonzeption, gemäss welcher auch in der Langzeitpflege zwischen Grundversorgung und spezialisiertem Leistungsangebot unterschieden wird, in Kraft gesetzt.

2011 war von der gesamten Belegschaft im Lindenfeld «Haltung» gefordert. Die Einführung der Leitsätze «Unsere Haltung» war quasi die Geburtsstunde unseres Slogans «Leben im Lindenfeld – dafür engagieren wir uns!».

2012 startete das Pilotprojekt zum spezialisierten Leistungsauftrag «Akut- und Übergangspflege».

2013 wurde die vertiefte Zusammenarbeit mit dem Alters- und Pflegeheim Steinfeld beschlossen. Ab dem 1.9. sind beide Häuser operativ dem Direktor Lindenfeld unterstellt.

2014 konnte die Überarbeitung der 30-jährigen Satzungen abgeschlossen werden. Damit war der Name «Krankenhaus» Lindenfeld endgültig Geschichte.

2015 wurde der Startschuss für das «Haus am Teich» gegeben. Dies ist ein neues Gebäude mit geschütztem Aussenbereich zur innovativen und auf neuesten Erkenntnissen basierenden Pflege und Betreuung von weglaufgefährdeten dementen Menschen.

2016 erhielt das Lindenfeld die Anerkennung als Ausbildungsstätte für Assistenzärzte und angehende Hausärzte.

2017 erhielt das Lindenfeld für die Umsetzung und Anwendung der Kinaesthetics-Philosophie die Auszeichnung der European Kinaesthetics Association.



Berichte der Direktion

Jahresbericht Arztdienst

DR. MED. ISABELLE AMRHEIN HELG [Leiterin Arztdienst]



Der Rückblick auf die vergangenen zwölf Monate des Jahres 2017 führt uns vor Augen, was wir alles erreicht haben. Ein weiteres erfolgreiches Jahr motiviert uns, für das kommende wiederum neue Ziele ins Auge zu fassen, um für unsere Bewohnerinnen und Bewohner die bestmöglichen Qualitätsstandards zu erreichen. Das Wohlbefinden der uns anvertrauten Menschen ist unser oberstes Ziel!

Zu den Höhepunkten des Jahres gehörte die weitere Stabilisierung und Verankerung des Arztdienstes. Die Weiterbildung ist gut strukturiert und erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital. So konnten die Stellen im Arztdienst mit qualifizierten Leuten (wieder-) besetzt werden. Dies belegen die zahlreichen, sehr positiven Rückmeldungen. Da wir Wert darauf legten, motivierte Leute an Bord zu holen, die auch neues Knowhow mitbringen, profitieren unsere Bewohnerinnen und Bewohner weiterhin vom aktuellen Wissensstand der Forschung und von der fachkundigen Anwendung dieses Wissens.

Die gute Arbeit der Ärztinnen und Ärzte setzte Ressourcen frei, so dass ich mich mit anderen, übergeordneten Themen und Aufgaben beschäftigen und mich einbringen konnte. Die Zusammenarbeit mit dem Labor des Kantonsspitals

Aarau wurde verbessert und mir war es möglich, die Fortbildungen zum Thema «Management und Führung für Ärzte» zu besuchen.

Ab Februar 2018 wollen wir im Rahmen eines Pilotprojektes im Alterszentrum Obere Mühle, Lenzburg, eine medizinische Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner anbieten können, welche über keinen eigenen Hausarzt verfügen. Das setzte viele Abklärungen voraus, es mussten Informationen beschafft, Kontakte geknüpft und Arbeiten geplant werden, aber nun ist das Projekt auf Kurs und kann termingerecht gestartet werden.

Weiter freut es mich sehr, dass der Arztdienst ab dem 1. Januar 2018 neu zur Geschäftsleitung gehört. Das stärkt uns innerorganisatorisch und gegen aussen.

Der Arztdienst konnte sich auch bei der Planung des «Haus am Teich» einbringen, das bis im Herbst auf dem Gelände des Pflegezentrums Lindenfeld entstehen soll. Im Holzelementbau werden 20 Menschen mit einer demenziellen Erkrankung ein neues Zuhause finden. Der Neubau wird nach neuesten Erkenntnissen erstellt und auf die Bedürfnisse seiner Bewohnerinnen und Bewohner zugeschnitten sein. Aber nicht nur das äussere Umfeld spielt eine wichtige Rolle in der Betreuung dieser Menschen, sondern auch wie wir den Alltag mit ihnen gestalten. Hier setzt das Betreuungskonzept für Menschen mit Demenz an, welches ich im Rahmen der Projektgruppe ebenfalls mitgestalten durfte.

In diesem Sinne freuen wir uns auf ein neues Jahr, in dem wir weitere Fortschritte zum Wohle der Menschen im Lindenfeld werden umsetzen dürfen.



Jahresbericht Personaldienst

JOLANDA HÜRZELER [Leiterin Personaldienst]



Das Jahr 2017 war für das Personaldienst-Team geprägt von vielen spannenden Projekten und interessanten Begegnungen. Wir nahmen uns tagtäglich Zeit für die Anliegen der Mitarbeitenden und Vorgesetzten und unterstützten, berieten und entlasteten diese wo möglich. Durch dieses Engagement leisteten wir einen wichtigen Beitrag zum Leben im Lindenfeld.

Ein grosses Projekt, das wir 2017 abschliessen durften, war «Arbeiten im Lindenfeld». Unsere Arbeitsgruppe hatte den Auftrag, der Geschäftsleitung verschiedene Vorschläge zu unterbreiten, um die Anstellungsbedingungen im Lindenfeld noch attraktiver zu gestalten. Das ganze Jahr hindurch arbeitete unser Team intensiv an den Massnahmen und konnte im Dezember an der Personalzusammenkunft den Mitarbeitenden die Ergebnisse präsentieren. So können die Angestellten des Lindenfelds ab 1. Januar 2018 den internen Coiffeur und die interne Fusspflege besuchen und profitieren ausserdem von attraktiven Vergünstigungen in diversen Suhrer Geschäften. Zudem wurde die Regelung für Dienstaltersgeschenke angepasst. Die Einführung neuer Mitarbeitender wird noch professioneller gestaltet. Alle wichtigen Informationen werden am ersten Arbeitstag vermittelt und damit wird die Grundlage für einen guten Einstieg in die vielseitigen Tätigkeiten im Lindenfeld geschaffen. Von einer weiteren Anpassung der Anstellungsbedingungen profitieren speziell unsere männlichen Mitarbeitenden: Sie erhalten neu bei der Geburt eines Kindes 10 Tage Vaterschaftsurlaub. Wir sind uns sicher, dass durch diese

und weitere geplante Massnahmen die Attraktivität des Lindenfelds als Arbeitgeber gesteigert wird und wir somit auch in Zukunft genügend qualifizierte Fachkräfte finden und ans Lindenfeld binden werden.

Dieses Jahr durfte der Personaldienst ausserdem zusammen mit der Geschäftsleitung das jährlich stattfindende Kaderseminar im Kloster in Kappel am Albis organisieren. Das wichtige und sehr aktuelle Thema der zweitägigen Weiterbildung war «Gesundheit». Aus den verschiedenen Vorträgen und Gruppenarbeiten konnten wir viele interessante und hilfreiche Inputs für unseren Arbeitsalltag gewinnen, zum Beispiel zur Gesprächsführung. Aufgrund der Erkenntnisse dieses Seminars durften wir anschliessend das Vorprojekt «Gesunde Mitarbeitende» starten. Bei diesem Vorprojekt liegt der Fokus auf den gesunden Angestellten, und es geht darum, Massnahmen zu erarbeiten, damit die Gesundheit erhalten bleibt. Die Ergebnisse des Vorprojektes werden der Geschäftsleitung 2018 präsentiert.

2017 veranstalteten wir für unsere Mitarbeitenden auch wieder einen traditionellen Personalanlass. Am Donnerstag, 23. November verbrachten wir einen geselligen Abend im Hotel Krone in Lenzburg. Nachdem wir bei einem Apéro auf ein tolles Lindenfeld-Jahr angestossen hatten, ging es in den schön dekorierten Saal, wo uns ein wunderbares Essen serviert wurde. Bei dem Talentwettbewerb «Lindenfeld sucht den Superstar» konnten die Mitarbeitenden aktiv werden und ihr Können unter Beweis stellen. Es wurde getanzt, gesungen und sogar eine Geheimsprache vorgebracht. Danach bedienten sich zur Belohnung alle am reichhaltigen Dessertbuffet und wir liessen den Abend gemütlich ausklingen.



Jahresbericht Finanzen und Administration

ROLF BERTOCCHI [Leiter Finanzen und Administration]



Das Jahr 2017 bleibt rückblickend als ein Jahr mit schwankender Auslastungsziffer in Erinnerung. Dank striktem Kostenmanagement konnte jedoch ein Grossteil des durch die unerwartet schwache Bettenbelegung entstandenen Ertragsausfalls aufgefangen werden. Aufgrund des eher schleppenden Geschäftsgangs konnten Rückstellungen jedoch nicht im ursprünglich geplanten Ausmass gebildet werden.

Es wurden im Jahr 2017 eindruckliche 258 Eintritte (Vorjahr 215) und 262 Austritte (Vorjahr 214) verarbeitet. Die entsprechenden Planwerte von je 220 Ein- und Austritten wurden hierbei deutlich übertroffen.

Durch die Ankündigung neuer Vorgaben für den nationalen und den internationalen Zahlungsverkehr wurden entsprechende Anpassungen an unserer Finanzsoftware notwendig. Diese sind inzwischen erfolgreich umgesetzt und ermöglichen einen reibungslosen Zahlungsverkehr für die kommenden Jahre.

Einige kleinere und ursprünglich für das Jahr 2017 geplante IT-Projekte mussten aufgrund des Geschäftsganges auf das Folgejahr verschoben werden. Im vergangenen Jahr realisiert wurde jedoch der Austausch des gesamten Druckerparks des Lindenfelds. Damit verbunden ist ein neues Verrechnungsmodell der Druckkosten, welches zu willkommenen Einsparungen auf der Kostenseite führen wird. 2017 wurden ca. 425 000 Seiten gedruckt, was einem Papiergewicht von ungefähr 2200 Kilo entspricht – diese eindrucksvolle Zahl sollte nicht zuletzt der Umwelt zuliebe Ansporn sein, sich vor jedem Druck zu überlegen, ob man das Dokument auch wirklich in Papierform benötigt.





Nachfolgend der Kommentar zu den Zahlen des Jahres 2017:

Erträge

2017 wurden 48325 Pflgetage verzeichnet, wobei der dafür ursprünglich geplante Wert von 51158 Tagen deutlich nicht erreicht wurde. In Prozenten ausgedrückt lag der Planwert bei 96,0%, der erreichte Wert liegt jedoch bei 90,7%.

Im Jahr 2017 wurden Leistungen an Patienten im Volumen von 17426244 erbracht, dies gegenüber einem dafür budgetierten Betrag von 18033000. Die übrigen Erträge erreichten 498081 bei einem entsprechenden Budgetwert von 455000. Der geplante Gesamtertrag von 18488000 wird somit um 563675 unterschritten und liegt bei 17924325.

Kosten

Der veranschlagte Rahmen für die Personalkosten wurde um 142558 nicht ausgeschöpft. Auch der Planwert für die Sachkosten wurde um 414226 unterschritten. Dank diesen Kosteneinsparungen konnte der durch die schwache Belegung begründete Ertragsausfall grösstenteils aufgefangen werden.

Personalaufwand

Der Personalaufwand erreichte im Jahr 2017 insgesamt den Betrag von 12589442. Für die entsprechende Position war ein budgetierter Betrag von 12732000 vorgesehen. Die Verteilung dieser Kosten auf die verschiedenen Berufsgruppen kann den nachfolgenden Zahlen entnommen werden:

Arztkosten: Die tatsächlichen Kosten betragen 289969 und stehen einem dafür budgetierten Betrag von 316000 gegenüber.

Pflegedienst (Pflege, Therapie und Bewohnerberatung): Der hierfür eingesetzte Planwert beträgt 8357000, die effektiv angefallenen Kosten betragen 8445944.

Übrige Dienste (Verwaltung, Dienste und Projekte, Hauswirtschaft, Technischer Dienst): Der Budgetwert liegt bei 2003000. Die tatsächlich angefallenen Kosten betragen 1939843.

Personalnebenkosten: Hier stehen effektive Kosten von 1913686 einem dafür eingesetzten Budgetwert von 2056000 gegenüber.

Sachaufwand

Der budgetierte Wert für den Sachaufwand liegt bei 5744000 und der hierfür tatsächlich angefallene Betrag beläuft sich auf 5329774. Die Bildung von Rückstellungen und kalkulatorische Kosten sind ebenfalls in dieser Position enthalten.

Kalkulatorische Kosten

Der entsprechend den Beschlüssen des Vorstandes und der Abgeordnetenversammlung festgelegte Zielwert für die kalkulatorischen Kosten lag bei 810000. Effektiv erreicht wurden im Jahr 2017 deren 736210.

Investitionen und Rückstellungen

Im Jahr 2017 wurden Investitionen in der Höhe von 2489991 getätigt (davon Bauprojekt «Haus am Teich» 2327639). Zudem wurden im Berichtsjahr Rückstellungen in der Höhe von 585000 gebildet.

Jahresbericht der Seelsorge

KATHARINA ZIMMERMANN UND VOLKER ESCHMANN

[Seelsorgende im Lindenfeld]



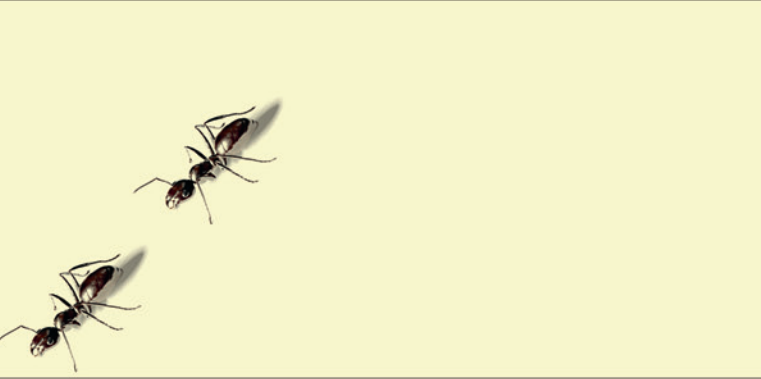
Leben im Lindenfeld – dafür engagieren wir uns!

Leben im Lindenfeld? Das Lindenfeld ist für uns ein bisschen wie ein lebendiger, atmender Organismus. Eine Lebensgemeinschaft. Eine Arbeits- und Wohngemeinschaft auf Zeit. Alle gehören dazu: die Mitarbeitenden, die Bewohnenden, die Freiwilligen, die Angehörigen, die Nachbarn und die Freunde. Die langjährigen Beziehungen sind sehr oft von herzlichem Vertrauen geprägt und den Menschen kostbar. Das ist ein Schatz, der gut gehütet gehört und der besonders wahrnehmbar wird an den grossen Festanlässen im Jahreskreis.



Das Lindenfeld ist für uns ein bisschen wie ein lebendiger, atmender Organismus.





Die Bewohnerinnen und Bewohner in der Übergangspflege finden nebst der guten Pflege und Aktivierung in der Regel schnell Anschluss im Haus. Sie werden gerne in die Hausgemeinschaft aufgenommen, denn auch sie bereichern und beleben diese mit ihrem unverwechselbaren Sein. Treten sie wieder aus, sind oft herzliche Beziehungen gewachsen, die auch weiterhin gepflegt werden.

Wenn Bewohnerinnen und Bewohner sterben, hinterlassen sie eine spürbare Lücke – auch bei uns im Lindenfeld! In Gesprächen, Abschiedsfeiern, Andachten und Gottesdiensten nehmen wir gemeinsam Abschied, denken an sie und nehmen mit, was sie uns geschenkt haben.

Ganz allgemein stärken und bereichern die wöchentlichen Gottesdienste, an denen auch Nachbarn und Freunde des Lindenfelds teilnehmen, dieses Gut des Miteinander-unterwegs-Seins. Bei den Freitagsgottesdiensten, den Gottesdiensten zu kirchlichen Hochfesten, bei den Gottesdiensten auf den geschlossenen Abteilungen und für die Durchführung des Bibeltreffs darf die Seelsorge auf ein Team von fast 20 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählen, die mit Herzblut dabei sind.

Die Seelsorge wird im Lindenfeld ökumenisch verantwortet. Gerne und jederzeit sind wir da für Bewohnende, für Mitarbeitende und Freiwillige auf schwierigen und dunklen Wegabschnitten, im ganz normalen Alltag und natürlich auch in schönen Lebenssituationen. Jemand von der Seelsorge Lindenfeld ist in der Regel immer erreichbar.

Wir freuen uns, wenn wir in Begegnungen, Gesprächen, Begleitungen, Gottesdiensten und Anlässen dazu beitragen dürfen, dieses wertvolle, in 40 Jahren gewachsene Gut «Leben im Lindenfeld – dafür engagieren wir uns!» zu hüten, zu bewahren und zu mehren. So hat die Seelsorge Lindenfeld auch dieses Jahr wieder mit den Bewohnenden Palmstangen für den Palmsonntagsgottesdienst im KSA gebunden, hat bei Weiterbildungen für die Freiwilligen und Festivitäten des Hauses mitgearbeitet und bei Anlässen in der Advents- und Weihnachtszeit mitgewirkt. Es hat uns Freude gemacht!

Ein ganz herzliches Dankeschön an alle Menschen und Organisationen, die die Seelsorge im Lindenfeld unterstützen oder sogar erst ermöglichen, sei es durch die gute Zusammenarbeit im Alltag, durch den persönlichen Einsatz oder mit Geldmitteln.

Jahresbericht Pflege und Therapien

DOMINIQUE DEUBELBEISS [Leiterin Pflege und Therapien]



«Leben im Lindenfeld – dafür engagieren wir uns!» war unser Motto 2016 und 2017!

Was aber heisst das im Alltag? Jenen Menschen, welche bei uns leben oder nur für kürzere Zeit bei uns verweilen, alles zu geben, was wir haben: Kompetenz, Empathie, Wissen, Forderung und Förderung, Qualität, Zeit, Raum, Worte und Möglichkeiten.

Wir als Mitarbeitende haben vertieft erkannt und gelernt, dass nur «gute» Arbeit machen kann, wer selber bereit ist, zu lernen. Lernen heisst, Neues entgegenzunehmen, sich Neues anzueignen. Es heisst aber auch, «gwundrig» zu sein und zu bleiben, Neues auszuprobieren und zu entdecken. Das reicht aber noch nicht! Man muss sich auch hinterfragen, sein Tun und Handeln reflektieren und wissen, wie dieses wirkt. Man muss gemeinsam diskutieren, Lösungen suchen und erarbeiten und wieder neu starten. Oder man muss anders an das Thema herangehen. Wir haben erkannt, dass wir alle, auch die Bewohnerinnen und Bewohner, lernen können. Lernen hört nie auf. Dafür braucht es aber Zeit, Raum und Möglichkeiten. Vor allem muss man die Bewohnerinnen und Bewohner als Partner wahrnehmen und sie auch als solche behandeln. Wir haben Übung darin, denn alle Mitarbeiter im Haus beschäftigen sich auf verschiedenen Ebenen mit dem Konzept oder der Philosophie der Kinaesthetics. Dahinter steckt die Idee, noch vorhandene Ressourcen des Bewohnenden so weit als möglich zu nutzen. Um das zu verinnerlichen, wurde in viele Weiterbildungsstunden investiert. Dabei wurde an sich selber entdeckt und wahrgenommen, was es heisst, eigene Ressourcen nutzen zu können. An sich und den andern

konnte ausprobiert und festgestellt werden, dass es meist verschiedene Wege gibt und Möglichkeiten entwickelt werden können, das Transfer- oder Bewegungsziel zu erreichen. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben mitgeholfen, gerne mitgemacht und viele sind in ihrer eigenen Bewegung Spezialisten geworden. Sie zeigen uns ihre Möglichkeiten und Grenzen auf. Wir lernen gemeinsam!

Der 12. Juni 2017 war daher ein grosser Tag für uns im Lindenfeld. Wir wurden durch die beiden Auditorinnen Brigitte Marty-Teuber (Schweiz) und Christine Grasberger (Österreich) in der Anwendung und Umsetzung des Kinaesthetics-Ansatzes geprüft, um die Auszeichnung in Kinaesthetics zu erhalten. Wir freuten uns auf diesen Tag, waren aber auch leicht angespannt. Sieht man unsere Entwicklung? Sind wir im gesamten Prozess genügend weit fortgeschritten? Wo können wir nachher weiter ansetzen? Sind wir der Auszeichnung würdig? Ja, wir waren es!

Die zwei Auditorinnen besuchten die verschiedenen Abteilungen. Sie haben wahrgenommen, beobachtet und Fragen gestellt. Sie sind mit uns und den Bewohnern in Bewegung gegangen. Es war ein intensiver, aber auch freudiger Tag. Wir zeigten unsere Kompetenz in der Nutzung der vorhandenen Ressourcen der Bewohnenden und auch im Nutzen unserer eigenen Bewegungskompetenz.

Am späteren Mittag trafen sich alle Mitwirkenden inklusive des gesamten Kadrs im grossen Saal. Wir teilten uns in Gruppen auf und beantworteten Fragen zur Organisation, zur eigenen Bewegung, zum Handling, zum Konzeptverständnis und zur Lernumgebung.

Und wie konnte es anders sein bei Kinaesthetics: Man war aktiv und in Bewegung ... aber wir sind uns dies ja gewohnt. In unserer Selbsteinschätzung, wo unsere Stärken



und unser Potential vorhanden sind, lagen wir richtig. Wir haben das Audit bestanden!

Hier einige Auszüge aus dem Auditbericht:

«Die Mitarbeiter haben eine hohe Kompetenz dafür entwickelt, die Unterstützung für ihre Bewohner und Bewohnerinnen lernfördernd und individuell angepasst zu gestalten.»

«Es ist im gesamten Haus ein achtsamer und humaner Umgang zwischen den Menschen spürbar.»

«Besonders vorbildlich ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Pflege und Therapie.»

«Dank der konsequenten und visionären Ausrichtung der Führungspersonen ist es gelungen, im gesamten Betrieb eine aussergewöhnliche Lernkultur zu entwickeln.»

Wow, wir haben viel erreicht ...! Aber jetzt auf den Lorbeeren ausruhen? Das geht gar nicht. Wir haben viel Positives gehört und auch im Auditbericht bestätigt bekommen. Ganz klar haben wir noch Entwicklungspotential, auch das steht im Auditbericht.

Unser Ziel und die hohe Kunst ist es jetzt, den erreichten Level beizubehalten und am vorhandenen Potential weiterzuarbeiten.

Aus diesem Grund sind unsere elf in Sachen Kinaesthetics bestausgebildeten Mitarbeitenden (Peer-Tutoren genannt) zusammengesessen, um das Jahr 2018 zu planen und weitere Massnahmen einzuleiten. Denn es braucht Raum und Zeit im Team, aber auch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, um im Prozess zu bleiben und weiter **GEMEINSAM ZU LERNEN!**

Der 17. August 2017: ein grosser, emotionaler Tag! Wir erhielten von Brigitte Marty-Teuber die Auszeichnung in Kinaesthetics überreicht. Die Bilder sprechen für sich:



Ein wunderbares Jahr mit vielen schönen Momenten, mit Veränderungen und mit wunderbaren Früchten, die wir ernten konnten (unter anderem Auszeichnung in Kinaesthetics), geht zu Ende. Es war ein Jahr mit vielen Herausforderungen und anspruchsvollen Aufgaben. Wir haben sie gemeistert, alle miteinander!

Bereich Pflege und Therapien

Berichte der Abteilungen aus dem Alltag

ABTEILUNGSLEITER/INNEN [Abteilung 1 bis 7 und Therapie]

Veränderung – und was sie mit uns macht

Wir Menschen führen unser Leben mehr oder weniger strukturiert und mit einer klaren Linie, welche wir uns selber setzen. Wir sind geprägt von unseren Gewohnheiten und führen die Dinge gerne immer auf die gleiche Weise durch. Meist ist uns dies selbst gar nicht bewusst, es fängt jedoch schon bei Kleinigkeiten an, welche in jedem einzelnen und individuellen Tag zu finden sind. Konzentrieren wir uns doch mal nur auf unser Morgenritual. Wenn morgens mein Wecker klingelt, stehe ich meistens direkt auf, danach geht's ab unter die Dusche; Zähne putzen, Haare machen und rein in die Tageskleidung, danach mache ich mir einen Kaffee und gehe auf meinen Freisitz. Das ist mein morgendliches Ritual, so kann ich entspannt in meinen Tag starten und erst einmal richtig wach werden. Doch was passiert, wenn nur eines dieser Dinge nicht so läuft, wie ich es gewohnt bin? Es kommt kein Wasser aus der Dusche? Oder es ist kein Kaffee mehr da? Oder die Kaffeemaschine streikt? Dann ist mein ganzes Morgenritual durcheinandergewirbelt und ich starte nicht gleich in meinen Tag, wie ich es sonst tue! Und was dann passiert, gilt meist für alle Mitmenschen gleichermaßen: «Ich bin gestresst.»

Dies sind jedoch kleine Faktoren, welche unseren Alltagstrott verändern, und meist bedeuten sie nur eine kurzfristige Wegänderung für mich selbst, so dass ich danach wieder weitermachen kann, wie ich es gewohnt bin.

Doch was passiert, wenn sich das ganze Leben grundlegend ändert, aufgrund einer Situation, welche man selbst nie erwartet hätte und welche auch nicht absehbar war? Unser eigenes Leben ist unser «Reichtum», und

wenn wir es so leben können, wie wir uns das vorstellen und wünschen, dann erreichen wir den Zustand «eigener Zufriedenheit». Doch genau solche Ereignisse können uns diesen «Reichtum» plötzlich wegnehmen. Der Grossteil solcher Vorkommnisse ereignet sich in fortgeschrittenem Alter. Das kann eine Erkrankung sein, der Verlust eines Familienmitglieds oder aber der Verlust des Partners. Die Frage, welche sich daraus ergibt: «Wie gehe ich damit um?»

Im Alter folgt dann oftmals die Frage, ob die betroffene Person nun noch in der Lage ist, in Ihren eigenen vier Wänden zu wohnen, oder ob diese nun nicht mehr die richtige Umgebung sind. Tritt der Fall ein und ein Wohnungswechsel steht bevor, folgt sofort die Frage, welche Wohninstitution nun die beste Wahl wäre? Etwa ein Übersiedeln ins Pflegezentrum? Der Eintritt in ein Altersheim oder in ein Pflegezentrum verändert das Leben eines Menschen in einer ganz massiven und plötzlichen Art und Weise. «Eine neue Umgebung, neue Abläufe, neue Menschen, vielleicht sogar ein Zimmergenosse, welcher sein Bett nur 2 Meter neben meinem hat, und nun schläft dieser jede Nacht neben mir! Was, wenn er immer schnarchen sollte?» Die zentrale Frage, die es hier zu beantworten gilt, lautet: «Wie gehe ich damit um?»

«Warum sollte ich denn plötzlich mit der neuen Situation umgehen können und warum muss ich mich jetzt all dem anpassen, obwohl ich dafür ja gar nichts kann? Ich selbst habe mir das doch gar nicht ausgesucht, immerhin bin ich der Leidtragende!» So oder ähnlich sieht meist die erste Reaktion auf eine Veränderung in unserem Leben aus. Jetzt ist nämlich der eigene persönliche «Reichtum» verschwunden. Nun kann man in diesem Gedankengang verharren und sich immer weiter darüber aufregen und darauf



warten, dass irgendwann ein Wunder geschieht und plötzlich alles wieder so ist wie vorher. Es ist jedoch wenig wahrscheinlich, dass es jemals wieder so kommen wird. In dieser Konstellation entwickelt sich dann das Leben zu einer Serie von Misserfolgen. Jeden Tag finden wir etwas Neues, das wieder nicht in unseren (gewohnten) Alltag hineinpasst, das uns nicht glücklich macht und uns unseren «Reichtum» nicht mehr zurückgibt. Das kann so weit gehen, dass man sich vielleicht die Frage stellt: «Ist das Leben noch lebenswert?»

Eine sehr wichtige Frage! Eine, welche man sich vielleicht öfter stellen sollte. «Ist es denn nicht meine eigene persönliche Aufgabe, mein eigenes Leben lebenswert zu machen?» Denn was passiert, wenn wir anfangen, die Veränderungen mit einem anderen Auge wahrzunehmen? Ist es dann vielleicht möglich, dass wir sogar Teile darin entdecken, welche uns zu einem anderen, neuen «Reichtum» führen? Vielleicht ist es mein Zimmergenosse; ein ganz toller Mensch, in dem ich einen neuen Freund fürs Leben gefunden habe! Gemeinsam können wir eine trotz allem schöne Zeit miteinander verbringen, ja vielleicht teilen wir sogar gemeinsame Interessen. Vielleicht sind es auch die Abläufe, die mir guttun, weil meinem Alltag etwas Struktur verpasst wird. Dinge, die mir vorher gar nicht so bewusst waren, als ich oftmals auf dem Sofa sass und nicht wusste, was ich machen könnte oder mit wem ich mich unterhalten sollte. Oder aber es sind die Angebote, welche es im Bereich der Beschäftigung gibt und die ich nutze.

Vielleicht verbergen sich hinter solch einer grossen Veränderung Dinge, welche unser Leben neu bereichern, Dinge, die wir uns zuvor so nie ausgemalt hätten. Wahrscheinlich benötigt es ein bisschen Mut, auch mal einen Schritt zur Seite zu machen und nicht immer nur nach

vorne, so wie im Buch «Die Mäusestrategie» von Spencer Johnson beschrieben, welches jeder unserer Mitarbeitenden dieses Jahr vom Lindenfeld als Geschenk bekommen hat. Zwei Zitate daraus:

«Das Leben ist kein schöner, gerader Gang, den wir ungehindert frei durchschreiten, sondern ein Labyrinth aus Korridoren, durch die wir unsern Weg zu bahnen haben, verirrt und verwirrt und immer aufs Neue in Sackgassen gefangen.»

«Doch wenn wir nur den Glauben haben, wird Gott uns immer eine Türe öffnen, keine vielleicht, an die wir selbst auch nur im Traum gedacht hätten, doch eine, die sich uns am Ende als segensreich erweisen wird.»

A.J. Cronin

Im Lindenfeld setzen wir uns das Ziel, unseren Bewohnenden ein neues Zuhause zu bieten. Eines, in dem sie die Unterstützung erhalten, die sie für sich benötigen. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass sie sich bei uns zu Hause fühlen. Darum lassen wir uns immer von folgendem Satz leiten:

*Leben im Lindenfeld -
dafür engagieren wir uns!*



Jahresbericht Freiwillige Mitarbeitende

GRETE ROSSTAUSCHER [Koordinatorin Freiwillige Mitarbeitende Lindenfeld (FML)]



Freiwillige engagieren sich für das Zusammenleben im Lindenfeld, und dies seit 40 Jahren

Zu jeder freiwilligen Mitarbeiterin und jedem freiwilligen Mitarbeiter, die im Lindenfeld engagiert sind, könnte viel berichtet werden – über ihre Begegnungen, Erlebnisse und Erfahrungen im Jahr 2017.

Stellvertretend für alle wird Margrit Hofmann im folgenden Interview über ihre 40 Jahre Freiwilligenarbeit berichten. Sie ist seit dem Gründungsjahr 1978 und bis heute kompetent, zuverlässig und mit viel Herzblut dabei.

Interview mit
Margrit Hofmann

Freiwillige Mitarbeiterin
Lindenfeld (FML)



G. Rosstauscher: Frau Hofmann, wie und wann sind Sie ins Lindenfeld gekommen?

M. Hofmann: Ich bin Ende 1977 über den Zivilschutz angefragt worden, mit weiteren 40 Frauen aus anderen Vereinen die ersten Bewohnenden zu begleiten. Bei der ersten Orientierungsveranstaltung im LDF konnte uns allerdings niemand sagen, was unsere Aufgaben sein würden, deshalb sind anfangs viele Frauen wieder gegangen. Es war für alle neu. Es gab keine Therapie, keine Aktivierung, keinen internen Arztendienst.

Mein Mann, er ist auch seit mehr als 25 Jahren freiwillig im LDF tätig, war damals beruflich sehr engagiert und meine drei Kinder brauchten mich nicht mehr so intensiv, somit hatte ich Zeit und Freude an der neuen Herausforderung. Involviert war die ganze Familie, alle wussten, der «Lindenfeld-Tag» ist der Mutter «heilig».

Herzlichen Dank allen freiwillig Tätigen für ihren wertvollen Beitrag zum guten Zusammenleben im Lindenfeld!



Welches waren in den letzten Jahren Ihre Aufgaben?

Mein Schwerpunkt lag in der jahrelangen Begleitung einzelner Bewohner, die meistens an den Rollstuhl gebunden waren. Ich habe sie auf Tagesreisen begleitet, war mit ihnen einkaufen, zum Beispiel Weihnachtsgeschenke für die Angehörigen, habe sie bei den schriftlichen Arbeiten unterstützt, die Post für sie erledigt und vieles mehr. War mit dem ÖV die Reise nicht möglich, musste mein Mann mit dem Auto kommen. Ist eine Begleitung zu Ende gegangen, habe ich mich neu orientieren müssen. Ist der von mir begleitete Bewohner gestorben, gingen mein Mann und ich an dessen Beerdigung. In den vielen Jahren habe ich immer wieder was Neues dazugelernt. Auch heute in der Lingeriegruppe empfinde ich die Aufgabe als sehr positiv und befriedigend.



An welche Erlebnisse erinnern Sie sich besonders gerne?

Es sind viele Erlebnisse. Besonders hat mich gefreut, dass es dank meiner Intervention und Anregung möglich war, in der Adventszeit am Montagmorgen mit den Bewohnern im Coop einkaufen zu gehen. Die Coop-Filiale in Aarau hatte extra für uns und die wochenendtätigen Mitarbeiter aus dem LDF geöffnet.

Mit der ersten Seelsorgerin hat sich dann einiges geändert, sie hat sich der Freiwilligen angenommen und hatte immer ein offenes Ohr für uns. Wir begleiteten die Bewohnenden in den Gottesdienst, ins Kino oder in den Zirkus. Der grosse Umbau des LDF hat viel bewirkt. Jetzt essen die Bewohner gemeinsam im Stübli, vorher waren sie viel im Zimmer und wir holten sie dort zu den Aktivitäten ab. In der Umbauphase sind vorübergehend Bewohnende im Spital Brugg versorgt worden. Damit die Angehörigen im Spital ihre Familienangehörigen fanden, haben wir Freiwilligen Samstag oder Sonntag Dienst gemacht und sie zu den Patientenzimmern begleitet.

Was schätzen Sie im Lindenfeld?

Im Lindenfeld ist man offen für Neues, das Angebot für die Bewohnenden ist sehr gross und sie sind gut aufgehoben hier. In den 40 Jahren hat sich vieles sehr positiv entwickelt, so wird auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen, Anregungen werden entgegengenommen und der Zusammenhalt zwischen den Freiwilligen und den Mitarbeitenden hat sich gefestigt. Die Arbeit der FML wird von allen sehr geschätzt und der Kontakt unter den FML ist sehr gut.



Jahresbericht Dienste und Projekte

SVEN EGGER [Leiter Dienste und Projekte]

MARTINA JOSS [Bildungsverantwortliche Lindenfeld]



Dieses Jahr steht der Jahresbericht nochmals unter dem Leitsatz «Leben im Lindenfeld – dafür engagieren wir uns!».

Dieser Leitsatz ist für uns als Dienstleister besonders motivierend, da wir hier unser ganzes Können und unsere tiefste Überzeugung, «für jemanden anderen da zu sein und das Beste zu geben», zeigen können.

Ein Beispiel zum Einstieg ist das Engagement der Clowns Frieda und Berta, die uns auch dieses Jahr wieder regelmässig einmal im Monat mit ihrer Anwesenheit erheitert und erfreut haben. Für alle Bewohnenden, die Besucher und das Personal fanden sie immer die richtigen Worte, Gesten und Aufmunterungen. Wahrlich, das ist ein Engagement für das Leben im Lindenfeld. Dafür bedanken wir uns auch bei der Hatt-Bucher-Stiftung für die grosszügige finanzielle Unterstützung.

*Für jemanden
anderen da sein und
das Beste geben...*





Bereich Ausbildung

Highlights in der Bildung sind jedes Jahr die erfolgreichen Berufsabschlüsse und dann natürlich auch der Start der neuen Lernenden ins Berufsleben.

Ein grosser Höhepunkt war dieses Jahr sicher der zweitbeste Abschluss bei den Fachfrauen Gesundheit des Kantons Aargau für Frau Florence Hintermann. Auch der erfolgreiche Abschluss von Frau Jenny Ulrich als erste dipl. Pflegefachfrau HF in Direktanstellung war ein toller Augenblick.

Im August starteten 18 neue Lernende ihre Ausbildung im Lehrbetriebsverbund Lindenfild-Steinfeld.

Erstmals nahmen an den Lernwerkstätten auch Lernende anderer Institutionen teil. Dies spricht für das gute Angebot auf hohem Niveau dieser Lernwerkstätten und ist primär ein Verdienst unserer beiden Bildungsverantwortlichen. Hier gab es Anfang August einen Wechsel. Neu ist Frau Sabine Krage zu 40% als Bildungsverantwortliche für die Lernenden «Assistentinnen Gesundheit und Soziales» zuständig. Frau Krage arbeitete zuvor als Berufsbildnerin im Lindenfild und bringt daher schon viel Erfahrung im Bereich der Ausbildung mit.

Wir lassen nun eine Lernende aus ihrem Alltag berichten. Vielen Dank an dieser Stelle der Lernenden, dass sie sich dieser Zusatzaufgabe angenommen hat und uns an ihrem Alltag teilhaben lässt.

Bericht einer Lernenden über ihren Alltag
Lazic Sanja, Lernende FaGe im zweiten Lehrjahr

Als ich die Stelle für FaGe bekommen habe, dachte ich mir: «Es wird nicht allzu schwierig in der Schule.» Doch wir haben Prüfungen und Prüfungen geschrieben und ich dachte, das Auswendiglernen würde mir helfen. Dem war aber nicht so. Ich hatte immer grosse Angst vor den Prüfungen. Das Schlimmste war, dass ich die für mich geeignete Lernmethode nicht kannte. Jeden Tag versuchte ich anders zu lernen, auch mit Freundinnen aus der Schule versuchte ich es. Dies hat mir nicht geholfen. Frau J. sah meine zum Teil ungenügenden Noten, die die Lehrperson geschickt hatte, und bot mir ein Coaching durch Herrn H. an. Ich habe mich sehr aufgeregt, da viele aus der Schule nicht mal lernen mussten und gute Noten schrieben. Ich lernte zu viel und trotzdem bekam ich nicht das, was ich gedacht hatte.

Vor dem Sommer 2016 hatte ich das erste Coaching-Gespräch. Das war am 22.6.2016, das Gespräch fand im Besprechungszimmer «Glashaus» mit Herrn H., Frau J. und meinem Berufsbildner statt. Ich berichtete, wo ich genau stehe, was mein Ziel ist etc.

Im zweiten Gespräch, das ich mit Herrn H. selbständig führte, wurde ein Selbsttest gemacht. Ich musste zwischen zwei und vier Fragen beantworten. Die, die ich gewählt hatte, gehörten jeweils zu einem Buchstaben, der zuoberst stand. Der Buchstabe A war für Akustisch, V für Visuell, P für Praktisch

und T für Theoretisch. Es waren lustige Fragen wie: Auf welches Gerät kannst du leichter verzichten? (V = MP3-Player; A = TV) Und so musste ich bei jeder Frage Kreuzchen setzen.

Die Auswertung der Buchstaben ergab, dass ich am besten aus Visuellem und Praktischem lerne. Das gab mir mal einen Hinweis, wie ich besser lernen könnte und worauf ich achten sollte. Herr H. fragte mich, welche Methode ich beim Lernen bevorzugte. So gab ich die Antwort: «Was ich selbst versuchen kann, bleibt mir am besten im Kopf, Bilder kann ich mir auch sehr gut merken. Die Theorie zu erlernen machte mir aber Mühe, da sie viel zu kompliziert erklärt wurde.»

Wir haben zusammen eine Lerntypenanalyse gemacht und einen Lernkreislauf erstellt. Dazu habe ich eine Zeichnung gemacht, die mit einem Kreis beginnt, und aussen um den Kreis habe ich Zahlen von eins bis sechs notiert. Was haben die Zahlen zu bedeuten?

1. Zu Hause Notizen und Skizzen machen
2. Buch lesen über das folgende Thema
3. Notizen ergänzen
4. Fragen aufschreiben
5. Im Betrieb Fragen stellen
6. In der Schule Fragen stellen

Das Gute ist, wir haben herausgefunden, dass ich mit der Mindmap lernen sollte. Ich habe selbständig zu Hause probiert, diese zu zeichnen, und nach jedem Gespräch schauten wir, was gut gemacht worden war und was ich noch verbessern musste. Mindmap war für mich eine grosse Hilfe, denn mit Zusammenfassungen kam ich nicht weiter. Ich zeichnete und zeichnete Skizzen, die nicht schön aussehen mussten, sie mussten mich einfach erinnern und ich musste sie verstehen.

Über das Coaching durch Herrn H. war ich sehr froh. Er stellte mir die Fragen so, dass ich sozusagen die Antwort auf das gab, worauf er genau hinauswollte. Immer wurde ich gefragt, ob es noch an etwas anderem liegen könnte. Und so sah ich, dass sich meine Noten merklich verbesserten. Zum Schluss erstellten wir eine Erfolgstreppe

Was mir gelungen ist: =
Mindmap, nachfragen und ausprobieren!

Ziele: = Wie lernen, Themen verstehen, Fachwörter weiter so lernen wie immer, so dass sie mir in Erinnerung bleiben.

Was ist nicht gelungen! =
Dass ich einen Notenschnitt von 4,5 erreicht habe!

Anhand dieser Treppe konnte man sehen, dass ich auch mit dem Zeitdruck Mühe habe. Ebenso mit dem Besprechen von Prüfungen und dem Abklären, ob ich die Fragen richtig verstanden habe. Zu zweit lernen und meine Freizeit in Griff bekommen können auch noch verbessert werden.

Ich bin sehr froh, dass ich unterstützt worden bin. Jetzt ist mein Problem gelöst und ich habe wieder die Hoffnung, die FaGe-Lehre zu bestehen. Trotzdem gibt es aber auch schwierige Tage. Doch wenn man die Lernmethoden kennt und sie korrekt anwendet, ist es gar nicht so schwierig.

Ich danke vielmals, es war wirklich sehr gut. Die weiteren Termine konnte man gleich im Gespräch abmachen, so dass es für beide stimmte. Schade habe ich nur gefunden, dass das Coaching nur am Donnerstag stattfinden konnte. Ich kam immer sehr fröhlich und motiviert aus dem Glashaus nach dem Gespräch.



Bereich Projekte

2017 haben vor allem zwei Projekte unsere Tagesagenda beherrscht.

Prozessmanagement

Nach sechs Jahren konnte auf Ende 2017 das Prozessmanagement erfolgreich abgeschlossen werden. In diesen sechs Jahren haben wir zusammen 15 Prozesse erarbeitet und im Alltag umgesetzt. Ein erarbeiteter Prozess wurde gar schon ein erstes Mal total überarbeitet. Letzteres zeigt, dass das Prozessmanagement im Lindenberg lebt und kein «Papiertiger» ist. Im Übrigen vergleiche auch den Bericht des Direktors.

Haus am Teich

2017 konnte dieses Projekt endlich richtig vorangetrieben werden. Im März wurde an der sechsten Baukommissionssitzung der Kostenvoranschlag genehmigt, der später auch an der Abgeordnetenversammlung verabschiedet wurde. Einen Monat später traf die langersehnte Baubewilligung der Gemeinde Suhr bei uns ein. Jetzt mussten nur noch die entsprechenden Fristen abgewartet werden.

Im Juni fand das abschliessende Gespräch mit den Initianten statt, die eine Eingabe zum Thema «Schlittelhügel» lancierten. Es wurde miteinander besprochen, dass das Lindenberg mit der Verantwortlichen Quartierentwicklung

Kontakt aufnimmt, um Möglichkeiten der Nutzung des Geländes für die Zukunft zu besprechen. Der erste Kontakt dazu fand im September statt.

Ein weiterer Meilenstein war die Baukommissionssitzung im August. An dieser Sitzung erfolgten die ersten wichtigen Arbeitsvergaben.

Danach ging es Schlag auf Schlag. Am 4. September startete der Bau mit den notwendigen Rodungen. Am 6. September fand der offizielle Spatenstich mit dem Vorstand zusammen statt und am 11. September begann der Baggerführer mit dem Abtragen des Hügels und dem anschliessenden Aushub.

Gut einen Monat später, nachdem über 700 Lastwagen Aushubmaterial abgeführt hatten, konnte mit der Baugrundverdichtung gestartet werden. Diese wurde notwendig, da der Bauplatz früher eine Deponie gewesen war. Anfang November kam dann der Baumeister auf den Platz und richtete sich ein. Bis Ende Jahr war die Bodenplatte betoniert und der Grundriss zeichnete sich ab, so dass man auch schon ohne Pläne sehen konnte, wie das UG einst aussehen würde. Es freut mich sehr, mitteilen zu können, dass wir aktuell gut im Zeitplan liegen. Noch mehr freut es mich, miterleben zu können, wie ein wichtiges Bauwerk für das Lindenberg Formen annimmt und alle Beteiligten aussergewöhnlich konstruktiv, positiv gestimmt und zukunftsorientiert dazu beitragen. Eine wirklich tolle Sache, mit Menschen aus so vielen verschiedenen Berufsgattungen zusammenarbeiten zu können, die sich voll und ganz mit ihrem beruflichen Können und persönlichem Engagement für die Zukunft des Lindengrunds einsetzen.



*Leben im Lindenberg -
dafür engagieren wir uns!*



Bereich Dienste und Projekte

Berichte der Hauswirtschaft und des Technischen Dienstes



Integration der Abteilungen

Hauswirtschaft und Technischer Dienst

Ende 2016 vereinigten sich die beiden Abteilungen Hauswirtschaft und Technischer Dienst nach einer Umstrukturierung im Bereich Dienste und Projekte. Die beiden Abteilungen passen perfekt zum Begriff Dienste. Dies hat sich über das ganze Jahr 2017 auch bestätigt.

Ich kann vorwegnehmen, dass die Einbindung der beiden Abteilungen in den neuen Bereich sehr gut gelungen ist. Dafür waren verschiedene Umstände wichtig. Erstens sicher die tolle Leistung der beiden neuen Leitungen. Beide haben sich mit grossem Engagement für das Lindenfeld eingesetzt und sich rasch so gut wie möglich in ihrem neuen Arbeitsgebiet eingelebt. Hilfreich war auch, dass die beiden Prozesse Hauswirtschaft und Infrastruktur per Ende Jahr abgeschlossen werden konnten. Ein grosser Dank gilt auch den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der beiden Abteilungen, die die Veränderung mit grossem Verständnis und einem ebenso grossen Wohlwollen mitgetragen und gestaltet haben.

Im Anschluss können Sie die beiden Berichte der neuen Leitungen lesen. Sie werden überrascht sein, wie viele kleinere und grössere Projekte in einem Jahr umgesetzt wurden. Für mich auf jeden Fall war es sehr beeindruckend, was alles möglich ist, wenn die Chemie stimmt.

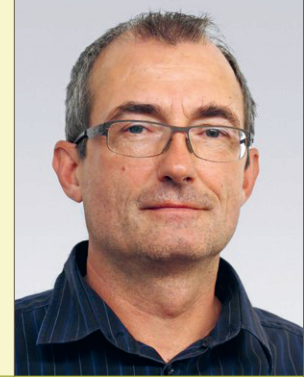
Bericht von Sabine Goetschi, Leiterin Hauswirtschaft

Mein erstes Jahr im Lindenfeld

Am 3. Oktober 2016 durfte ich die Leitung der Hauswirtschaft – Cafeteria und interne Wäscherei – und ein motiviertes achtköpfiges Team übernehmen. Da ich keinerlei Erfahrung im Gesundheitswesen oder aus einer Pflegeinstitution mitbringen konnte, stellte mich meine neue Aufgabe vor eine grosse Herausforderung. Dank dem Vertrauen und der Unterstützung, die mir die Geschäftsleitung entgegengebracht hat, und der kompetenten und geduligen Einarbeitung durch meine Stellvertreterin Judith Müller fühlte ich mich schon sehr schnell im Lindenfeld zu Hause. Zu Hause fühlen sollen sich auch unsere Bewohner und Bewohnerinnen und aufgrund meiner grossen Dienstleistungsbereitschaft, die ich aus meiner jahrelangen Arbeit in der Hotellerie mitbringe, und vor allem der tollen Zusammenarbeit mit meinem Team und den anderen Bereichen konnte ich mich sofort mit unserem Leitspruch «Leben im Lindenfeld – dafür engagieren wir uns!» identifizieren und meine Arbeit darauf ausrichten.

Damit dies möglich ist, muss auch viel Hintergrundarbeit geleistet werden. Abläufe müssen analysiert und gegebenenfalls angepasst werden, die Nahtstellen zu den anderen Bereichen müssen gut und effizient funktionieren und die Zusammenarbeit mit unseren externen Partnerfirmen soll für alle Beteiligten respektvoll, offen und ehrlich ablaufen. Nicht zuletzt sollen sich sowohl unsere Bewohnenden als auch alle Mitarbeitenden in einer angenehmen Atmosphäre wohlfühlen können.

Rückblickend bin ich stolz darauf, was wir gemeinsam bereits alles im vergangenen Jahr bewegt und erreicht haben. So durfte ich zwei bereits geplante und budgetierte Projekte umsetzen. Zum einen ein neues Kassensystem für die Cafeteria, zum anderen die neue Terrassenbestuhlung. Der regelmässige und respektvolle Austausch mit den verantwortlichen Personen unserer Partnerfirmen (Wäscherei



KSB, Bewohneressen KSA, Reinigung ISS und Mittagsmenu Alters- und Pflegeheim Steinfeld) unterstützt die gegenseitige Bereitschaft für individuelle und spontane Anpassungen und Verbesserungen. Zum Beispiel dürfen wir seit knapp einem Jahr zusätzlich zum Mittagsmenu mit Fleisch auch ein vegetarisches Menu anbieten, die Umstellung auf ein neues Menuwahlsystem des KSA wurde im Lindenberg eingeführt und konnte grösstenteils individuell an unsere Bedürfnisse angepasst werden, die Wäschelieferungen der Wäscherei KSB laufen reibungslos und das tolle Reinigungsteam der ISS ist im Lindenberg voll integriert.

Sehr grossen Wert lege ich auch auf das Gelingen der verschiedenen Anlässe und freue mich über die vielen positiven Rückmeldungen. Es macht mir sehr viel Spass, die Anlässe zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Aber auch hier geht es nicht ohne die wertvolle Unterstützung aus den verschiedenen Bereichen intern und extern, wofür ich mich an dieser Stelle noch einmal bei allen Beteiligten von Herzen bedanken möchte.

Nun freue ich mich auf weitere neue und spannende Herausforderungen im Jahr 2018, unter anderem auf die Planung der hauswirtschaftlichen Abläufe für unser neues «Haus am Teich» – immer unter dem Motto «Wir sind in Bewegung!».

Bericht von Robert Geider, Leiter Technischer Dienst

Ein erlebnisreiches Jahr 2017 ist Geschichte

Für mich persönlich war das Jahr 2017 ein besonderes Jahr. Es war ein spezielles Gefühl, als ich mich entschloss, meine Tätigkeit als Geschäftsführer einer Firma, welche in der Bäckereitechnik tätig ist, aufzugeben. 24 Jahre waren eine lange Zeit und es brauchte etwas Courage, um das

«geschützte Nest» zu verlassen und die Stelle als Leiter Technischer Dienst im Lindenberg anzunehmen.

«Mut ist, den Möglichkeiten mehr Glauben zu schenken als dem Erlebten.»

Plötzlich waren andere Fachbegriffe Thema meiner beruflichen Tätigkeit. Was ist eine «Antidekubitus-Matratze»? «Wie funktioniert ein «Lichtruf»? Ist die Bremse am Rollstuhl noch funktionstüchtig? Was bedeutet «MepV»? Und so weiter! Glücklicherweise habe ich ein gutes und tolles Team, welches mir die speziellen Begriffe und Tätigkeiten erklären konnte. Vielen herzlichen Dank an meine Abteilung TD.

In meinem ersten Lindenberg-Jahr durfte ich viele schöne und spannende Momente erleben. Besonders die Begegnungen und die Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sind mir in Erinnerung geblieben. Es machte mich glücklich und zufrieden, wenn ich ihnen ein Lächeln entlocken konnte oder sie mir etwas aus ihrem Leben erzählten.

Natürlich war das Jahr 2017 auch geprägt durch diverse Tätigkeiten und Projekte. Zum Beispiel die Einführung der elektronischen Auftragserfassung, das Einrichten der neuen «Medi»-Zimmer auf allen Abteilungen oder die Beschaffung einer ersten Tranche an Stehpulten. Dann die Bearbeitung Schliessplan LDF, das Projekt Fernwärme durch eniwa (vorher IBA), diverse Arbeitsgruppen «Haus am Teich», Mithilfe an diversen Jubiläumsanlässen und noch vieles mehr. Nennenswert ist sicher auch die Beschaffung eines neuen Schneeräumfahrzeugs mit Allradantrieb. Der Winter kann kommen, der TD ist bereit!

Ich freue mich auf das Jahr 2018 mit neuen Aufgaben und seinen kleinen und grossen Projekten. Langweilig wird es uns im TD auch im neuen Jahr sicherlich nicht.

Wir bleiben in Bewegung zum Wohle unserer Bewohner und Arbeitskollegen.

Bericht und Antrag der Kontrollstelle

zuhanden der Abgeordnetenversammlung des Gemeindeverbandes Lindenfeld

Die unterzeichneten Mitglieder der Kontrollstelle haben vom Bericht der externen Kontrollstelle, der Hüsser Gmür + Partner AG, Treuhand- und Revisionsgesellschaft Baden-Dättwil, vom 6. April 2018 betreffend Prüfung der Jahresrechnung 2017 des Lindenfelds eingehend Kenntnis genommen.

Die Prüfung erfolgte durch Hüsser Gmür + Partner AG nach Schweizer Prüfungsstandards. Die Buchführung und die Jahresrechnung entsprechen den gesetzlichen Vorschriften und den Satzungen.

Bilanzgewinn

Der Jahresgewinn von CHF 5 108.74 wird dem Gewinnvortrag gutgeschrieben.

Die Kontrollstelle des Gemeindeverbandes Lindenfeld beantragt der Abgeordnetenversammlung, die Betriebsrechnung 2017 und die Bilanz per 31.12.2017 zu genehmigen und Vorstand und Verwaltung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste zu entlasten.

5034 Suhr, 6. April 2018

Die Mitglieder der Kontrollstelle:
Mirjam Zedi, Adrian Meier

Bilanz per 31.12.2017

AKTIVEN	2017		2016	
	CHF	%	CHF	%
Flüssige Mittel	6 022 767		7 551 828	
Forderungen aus Leistungen	2 256 790		2 395 453	
gegenüber Patienten	2 325 661		2 473 553	
gegenüber Dritten (Fremdfakturen)	42 129		46 900	
Delkreder	-111 000		-125 000	
Übrige kurzfristige Forderungen	14 059		17 332	
Warenlager	61 581		65 182	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	172 692		11 825	
UMLAUFVERMÖGEN	8 527 889	71%	10 041 620	90%
Mobile Sachanlagen	530 088		499 158	
Mobilien und Einrichtungen	365 143		299 930	
Geräte	133 023		128 773	
Kommunikationssysteme	20 851		28 001	
Berufskleider	11 071		42 454	
Immobilien	2 930 974		617 187	
Immobilien	394 494		408 346	
Projekt «Haus am Teich»	2 536 480		208 841	
ANLAGEVERMÖGEN	3 461 062	29%	1 116 346	10%
Total Aktiven	11 988 951	100%	11 157 966	100%

PASSIVEN	2017		2016	
	CHF	%	CHF	%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 093 100		960 718	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	465 617		426 004	
Passive Rechnungsabgrenzungen	316 188		233 110	
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	1 874 905	16%	1 619 832	15%
Rückstellungen	8 854 355		8 269 355	
Rückstellung zukünftige Sanierung Liegenschaft	8 704 355		8 119 355	
Rückstellung Pavillon für Demenzkranke	70 000		70 000	
Rückstellung Ausfallrisiko Erwachsenenschutz	50 000		50 000	
Rückstellung Jubiläum	30 000		30 000	
Fondskapital	1 007 983		1 022 179	
Allgemeiner Spendenfonds	28 510		44 599	
Zweckgebundene Spenden	682 425		681 530	
Patientenfonds	297 048		296 051	
Rückstellungen und Fonds	9 862 338	82%	9 291 534	83%
FREMDKAPITAL/RÜCKSTELLUNGEN UND FONDS	11 737 243	98%	10 911 367	98%
Bilanzgewinn	251 708		246 599	
Gewinnvortrag	246 599		235 078	
Jahresgewinn	5 109		11 521	
ORGANISATIONSKAPITAL	251 708	2%	246 599	2%
Total Passiven	11 988 951	100%	11 157 966	100%

Rechnung 2017

ERFOLGSRECHNUNG	2017		2016	
	CHF	%	CHF	%
Betriebsertrag	17 924 325	100%	18 028 500	100%
Erträge aus Pflgetaxen	16 965 832	95%	17 323 344	96%
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	30 408	0%	37 953	0%
Erträge aus Spezialuntersuchungen	0	0%	7 750	0%
Erträge aus Tages- und Nachtaufenthalten	19 986	0%	9 537	0%
Erträge aus Leistungen für BewohnerInnen	410 019	2%	387 542	2%
Miet- und Kapitalerträge	36 097	0%	18 840	0%
Übrige Erträge	461 985	3%	243 535	1%
TOTAL BETRIEBSERTRAG	17 924 325	100%	18 028 500	100%
Personalaufwand	-12 589 442	-70%	-12 379 272	-69%
Heimarztendienst inkl. Arzthonorar Dritter	-289 969	-2%	-256 443	-1%
Pflegepersonal im Pflegebereich	-7 714 227	-43%	-7 541 108	-42%
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	-553 930	-3%	-545 209	-3%
Personal Sozialdienst	-177 787	-1%	-177 460	-1%
Verwaltungspersonal	-827 730	-5%	-852 529	-5%
Personal Dienste und Projekte	-275 387	-2%	-300 727	-2%
Hauswirtschaftspersonal	-509 069	-3%	-482 723	-3%
Personal technischer Dienst	-327 657	-2%	-329 131	-2%
Sozialleistungen	-1 725 372	-10%	-1 691 368	-9%
Personalnebenkosten	-188 314	-1%	-202 573	-1%
Sachaufwand	-5 329 774	-30%	-5 637 707	-31%
Medizinischer Bedarf	-794 654	-4%	-807 942	-4%
Lebensmittel	-1 547 718	-9%	-1 629 346	-9%
Haushaltaufwand	-926 555	-5%	-952 491	-5%
Unterhalt und Reparaturen	-137 002	-1%	-182 666	-1%
Anlagenutzung	-736 210	-4%	-836 092	-5%
Energie und Wasser	-179 480	-1%	-137 544	-1%
Kapitalzinsen	-254	0%	-508	0%
Büro- und Verwaltungsaufwand	-641 323	-4%	-633 662	-4%
Entsorgung	-42 818	0%	-41 697	0%
Übriger Sachaufwand	-323 761	-2%	-415 758	-2%
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	-17 919 216	-100%	-18 016 979	-100%
Jahresgewinn	5 109	0%	11 521	0%

RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

	CHF	CHF	CHF	CHF
1 Veränderung Organisationskapital	01.01.2017	Zuweisungen	Verwendungen	31.12.2017
Erarbeitetes freies Kapital	235 078	11 521		246 599
Jahresergebnis	11 521	5 109	-11 521	5 109
Total Organisationskapital	246 599	16 630	-11 521	251 708
	CHF	CHF	CHF	CHF
2 Veränderung Fonds	01.01.2017	Zuweisungen	Verwendungen	31.12.2017
Allgemeiner Spendenfonds	44 599	11 840	-27 929	28 510
Zweckgebundene Spenden	681 530	896		682 425
Patientenfonds	296 051	3 618	-2 621	297 048
Total Fondskapital	1 022 179	16 354	-30 550	1 007 983

ANHANG DER JAHRESRECHNUNG

1 In der Jahresrechnung angewandte Grundsätze

Grundsatz

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Vorstand Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Vorstand entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume.

Folgende Position wird zusätzlich erläutert:**Anlagevermögen**

Investitionen in mobile und immobile Sachanlagen werden seit dem Geschäftsjahr 2011 aktiviert und nach betriebswirtschaftlichen Kriterien abgeschrieben. Die tatsächlichen, kalkulatorischen Werte werden durch die Anlagebuchhaltung nachgewiesen.

Die kalkulatorischen Abschreibungen übersteigen die verbuchten Abschreibungen (vgl. Ziffer 2). Der Grundsatz (§ 14 PflG) vollkosten-deckender Tarife und Taxen wird nicht erfüllt.

	2017	2016
	CHF	CHF
2 Nettobetrag aus Auflösung stiller Reserven	848 000	726 000
3 Weitere Angaben		
3.1 Erklärung über die Anzahl der Vollzeitstellen		
Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 250.		
3.2 Verbindlichkeit gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	107 144	98 880
3.3 Der Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven sowie der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	2 930 974	0
Verpfändete Aktiven: Liegenschaft (in Sachen Baukredit)	2 930 974	n.a.

Fondsvermögen 31.12.2017

Allgemeiner Spendenfonds Kapital	CHF
Vermögen am 1. Januar 2017	44 599.00
Spendeneingänge	11 830.50
Verzinsung	9.15
Belastung	27 928.50
Vermögen per 31. Dezember 2017	28 510.15

Zweckgebundene Spenden	CHF
Vermögen am 1. Januar 2017	681 529.75
Spendeneingänge	725.20
Verzinsung	170.45
Belastung	0.00
Vermögen per 31. Dezember 2017	682 425.40

Patientenfonds	CHF
Vermögen am 1. Januar 2017	296 050.70
Spendeneingänge	3 544.25
Verzinsung	74.15
Belastung	2 621.30
Vermögen per 31. Dezember 2017	297 047.80

Personalstatistik 31.12.2017 [Stichtag]

Bereich	Bewilligte Stellen	Besetzte Stellen	Personen am 31.12.17
Ärztlicher Dienst	2.40	2.10	5
Ärztlicher Dienst	2.40	2.10	5
Stab Pflegedienst	2.00	2.00	2
Pflegepersonal mit Diplomabschluss	38.80	36.50	42
Pflegepersonal mit Fähigkeitsausweis	24.60	30.15	35
Assistenzpersonal	28.00	30.70	47
Pflegepersonal im Pflegebereich	93.40	99.35	126
Physiotherapie	3.80	3.80	5
Ergotherapie	2.00	1.00	1
Aktivierung	1.00	1.00	4
Personal Therapien	6.80	5.80	10
Bewohnerberatung	2.00	2.20	3
Personal Bewohnerberatung	2.00	2.20	3
Direktion	1.00	1.00	1
Verwaltung	7.35	6.95	11
Personal Verwaltung	8.35	7.95	12
Dienste und Projekte	2.80	3.30	4
Dienste und Projekte	2.80	3.30	4
Hotellerie	7.30	7.20	9
Technischer Dienst	3.50	3.50	4
Personal Hotellerie	10.80	10.70	13
TOTAL BETRIEBSPERSONAL	126.55	131.40	173

Lernende/Praktikanten

36

Wohnsitz der Bewohnerinnen und Bewohner

Gemeinden Kanton Aargau	Pflegetage	Gemeinden Kanton Aargau	Pflegetage
Aarau	10621	Lenzburg	784
Aarau Rohr	2032	Leutwil	29
Aarburg	2	Menziken	126
Attelwil	495	Muhlen	41
Auenstein	14	Mumpf	19
Bad Zurzach	15	Muri	34
Beinwil am See	313	Niederrohrdorf	134
Biberstein	410	Oberentfelden	2772
Birr	308	Oberhof	8
Birr-Lupfig	449	Oberkulm	10
Bremgarten	365	Oberrohrdorf	14
Brugg	21	Oftringen	3
Buchs	4381	Othmarsingen	365
Dintiken	182	Reinach	416
Dottikon	380	Reitnau	51
Effingen	89	Rombach	1118
Egliswil	33	Rupperswil	293
Eiken	278	Safenwil	52
Erlinsbach AG	196	Schafisheim	53
Frick	391	Schinznach-Dorf	20
Gebenstorf	11	Schlossrued	436
Gipf-Oberfrick	333	Schmiedrued	25
Gontenschwil	10	Schöftland	22
Gränichen	2236	Schupfart	280
Hägglingen	23	Seengen	32
Hallwil	21	Seon	356
Hausen b. Brugg	365	Spreitenbach	365
Herznach	14	Staufen	385
Hirschthal	365	Stein	365
Holderbank	20	Suhr	6732
Hunzenschwil	1075	Tägerig	59
Kaisten	42	Teufenthal	367
Kirchleerau	9	Thalheim	44
Kölliken	374	Umiken	365
Küttigen	744	Untereentfelden	2350

Gemeinden Kanton Aargau	Pflegetage
Unterkulm	472
Villnachern	240
Wettingen	352
Wildegg	264
Windisch	365
Wittwil	40
Wölflinswil	14
Zofingen	378

Andere Kantone	Pflegetage
Erlinsbach SO	189
Gretzenbach SO	22
Luzern	23
Niedergösgen SO	72
Obergösgen SO	237
Olten	24
Schönenwerd	177
Siebnen SZ	314

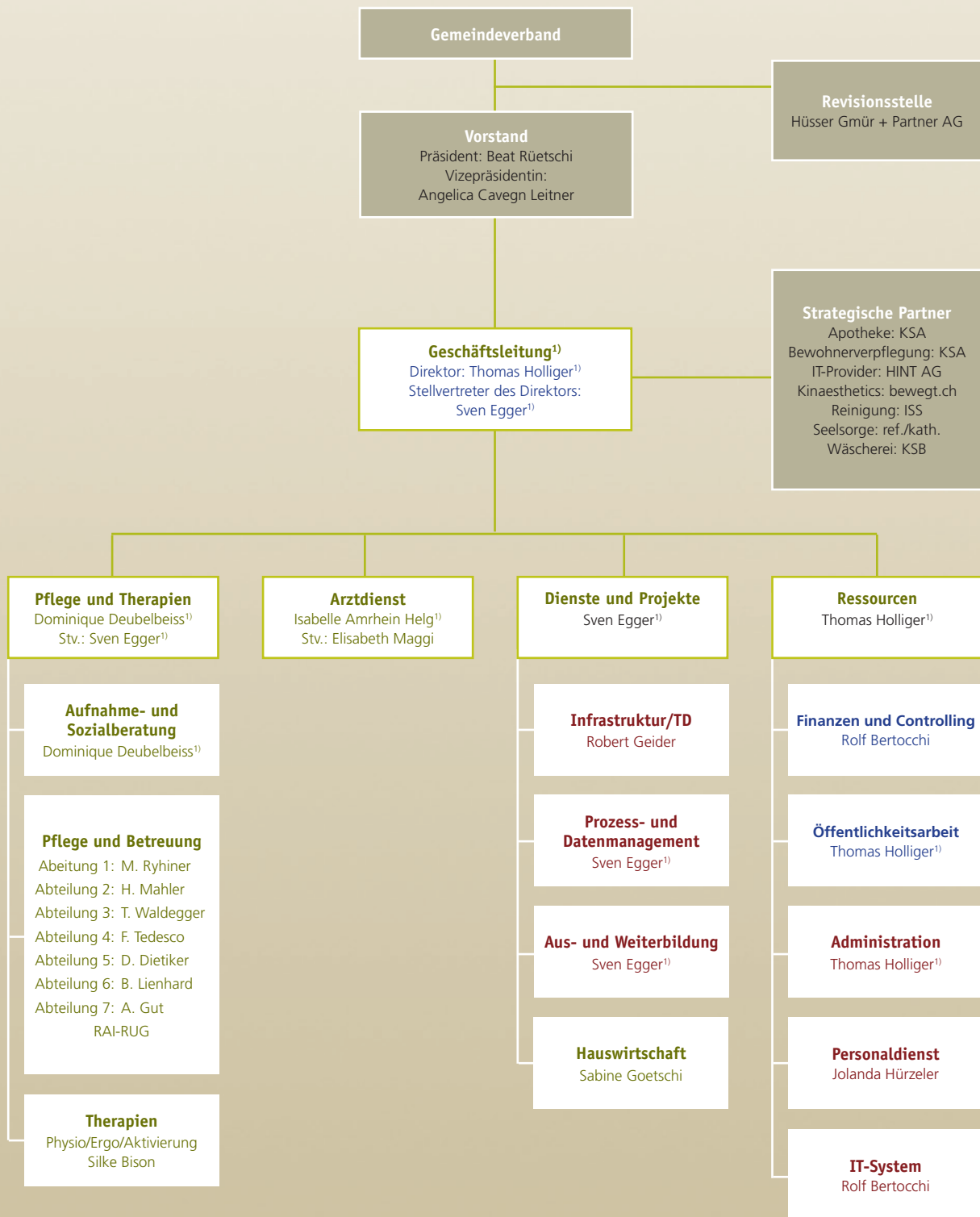
Total	48 325
--------------	---------------

EIN- UND AUSTRITTE vom 01.01.2017 bis 31.12.2017

Eintrittsart per 31.12.2017	
Eintritte KSA	159
Eintritte andere Spitäler	13
Eintritte andere Institutionen	40
Eintritte von zu Hause	46
Total Eintritte	258

Austrittsart per 31.12.2017	
Austritte nach Hause	136
Übertritte andere Institutionen	52
Todesfälle	74
Total Austritte	262

Organigramm [Ab Januar 2018]



Organe und Personen

Vorstand

Beat Rüetschi, Präsident, Suhr
Angelica Cavegn Leitner, Vizepräsidentin, Aarau
Dr. Heidi Berner, Stadträtin, Lenzburg
Lilian Däster, Gemeinderätin, Unterentfelden
Andrea Hollinger-Fuchs, Gemeinderätin, Seon
Alexandra Lindenmann-Regli, Gemeinderätin, Dürrenäsch
Monika Schenker, Gemeinderätin, Erlinsbach
Martin Saxer, Aktuar, Suhr

Kontrollstellen

Mirjam Zedi, Leiterin Finanzen, Gränichen
Adrian Meier, Leiter Finanzen, Buchs
Hüsser Gmür + Partner AG, Baden-Dättwil (externe Kontrollstelle)

Geschäftsleitung

Thomas Holliger, Direktor
Dominique Deubelbeiss, Leiterin Pflege und Therapien
Sven Egger, Leiter Dienste und Projekte

Ärztlicher Dienst

Dr. med. Isabelle Amrhein, Leitende Ärztin
Dr. med. Elisabeth Maggi

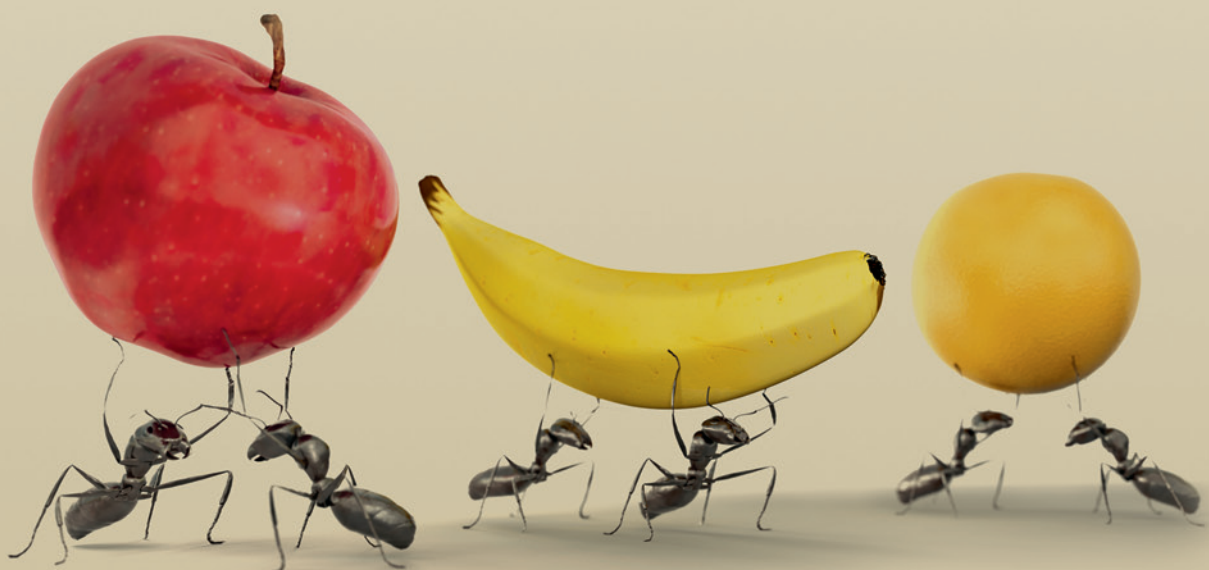
Seelsorge

Reformiert: Katharina Zimmermann
Katholisch: Volker Eschmann



Wir erfüllen die individuellen Bedürfnisse und Erwartungen unserer Bewohnerinnen und Bewohner bestmöglich im Rahmen der vorhandenen Ressourcen.

Leben im Lindenfeld - dafür engagieren wir uns!





LINDENFELD Spezialisierte Pflege und Geriatrie

Zollweg 12, 5034 Suhr, Tel. 062 838 01 01, Fax 062 824 75 35

info@lindenfeld.ch, www.lindenfeld.ch